ich nicht beobachtet, eben so wenig, als Brehm Kukuke wirklich mit einander hat kämpfen sehen. Thatsache aber ist ihre grosse Friedfertigkeit da, wo ein Weibchen sich zu mehreren Männchen hält. Die letzteren scheinen dann nur noch im Rufen sich gegenseitig überbieten zu wollen, übrigens aber geduldig zu warten, bis die Reihe der Liebesbezeugungen ihres gemeinschaftlichen Weibchen auch an sie kommt. Ich belege dies mit folgender Beobachtung: Auf einer Excursion in die Haide am 22. Juni 1875 entlang der von Ehlershausen nach Celle führenden Eisenbahn hörte ich rund um mich herum mehrere Kukuke gleichzeitig rufen. Kaum hatte ich mich zur Beobachtung verborgen, so setzte sich ein Kukuk, kaum dreissig Schritt von mir entfernt, auf den Telegraphendraht mir schräg gegenüber und rief auf das Eifrigste. Ein zweiter erschien und setzte sich, kaum zehn Schritt entfernt von dem ersteren, auf denselben Telegraphendraht. Beide riefen nun auf das Schönste längere Zeit hindurch, ohne sonst von einander die mindeste Notiz zu nehmen, und flogen endlich, ohne alle äussere Veranlassung, erst der eine, dann der andere, welcher nach dem Abfluge seines Nebemännchen noch fortrief, nach verschiedenen Richtungen ab, um beide in kurzer Entfernung ihr Rufen auf einer andern Stelle fortzusetzen. Noch andere Kukuke accompagnirten, auch nur in geringer Entfernung. Von einer Neigung zum Kampfe war bei allen nichts zu bemerken.

Von einem in Monogamie lebenden Paare — weit und breit war während der ganzen Brutperiode kein anderer Kukuk zu hören — habe ich in diesem Jahre zwei schöne, sich durchaus gleichende Eier genommen, das eine aus *Alauda arvensis* am 7. Juni mit 3 Nesteiern, das andere aus *Anthus pratensis* mit 4 Nesteiern am 23. Juni. Beide haben grosse Aehnlichkeit mit manchen Eiern der *Alauda arborea*; sie sind sehr licht mit einer fast kranzartigen Fleckenansammlung an der Basis und stechen sehr von den sehr dunklen Nesteiern der Feldlerche, sowie des Wiesenpiepers ab. Gleichwohl waren beide willig zur Bebrütung angenommen und beide mehr bebrütet als die Nesteier. *Alauda arborea* nistete vor einigen zwanzig Jahren in jener Gegend; jetzt, nachdem sich der frühere dortige Haide- und Moorcharakter durch die Anlegung von Rieselwiesen ganz verändert hat, habe ich sie dort nicht mehr gefunden.

Heldenthaten der Schwarzspechte.

In No. 308 vom 16. December 1877 des „Golos“ ist folgende Bemerkung über das Betragen von Schwarzspechten veröffentlicht worden:

„Im neukirchlichen Kirchspiele des Wyborger Gouvernements, einige Werst vom Kirchspiele entfernt, befindet sich ein kleines Gut Rivilin. Der Besitzer hat daselbst zwei hölzerne Landhäuser errichtet, von denen das eine von dem Aufseher bewohnt wurde, während das andere den Sommer und Herbst hindurch leer stand. Im November kamen einige Vögel in die Gegend des leeren Landhauses und verwandelten fast die ganze obere Etage in Splitter, ohne das Dach oder die daselbe tragenden Balken zu verletzen. Die Arbeit der

ungebetenen Gäste begann mit der Vernichtung der Fensterrahmen, wobei alle Fenster eingeschlagen wurden, und der Zerstückelung des ganzen Schnitzwerkes und wandte sich dann auf die äussere, gestrichene Bedeckung des Landhauses. Die Deckwand fiel, von ihren Schnäbeln zertrümmert, als kleine Splitter, Spähne und Bretchen mit deutlichen Spuren der Schnabelhiebe zu Boden. In diesen Tagen ist ein ganzer Sack mit Ueberresten der äusseren Bedeckung, der Rahmen und der geschnitzten Verzierungen nach Petersburg gebracht worden. An Ort und Stelle haben sich ganze Haufen solcher Ueberreste auf allen vier Seiten des Hauses angesammelt. In den Zimmern haben die Vögel nur die inneren Theile der Rahmen zertrümmert und wandten sich darauf zur Bedeckung der Wände, während sie die Möbel und andere Sachen unberührt liessen. Obgleich die Vögel mit ihren Schnäbeln sehr laut hämmerten, so wurden sie lange Zeit in ihrem sonderbaren Unternehmen durchaus nicht behelligt, bis aus Petersburg ein Abgesandter mit einer Flinte nach Rivilin anlangte. Durch einige Flintenschüsse gelang es, die Vögel, deren Anzahl sehr gering war, aufzuscheuchen und sogar einen der Räuber zu tödten. Er erwies sich als ein schwarzer Specht mit einem schön roth gefärbten Scheitel, welcher bei den Zoologen mit dem Namen „*Picus martius*“ belegt wird. Die Länge des geschossenen Spechtes beträgt 9, die des Schnabels $1\frac{1}{4}$ Werschok. Den Ueberlieferungen der Augenzeugen gemäss, welche diese Trophäe nebst dem Sack mit den Ueberresten des Landhauses gebracht haben, sollen die Heldenthaten der Schwarzspechte sich nicht auf Rivilin beschränkt haben, sondern die Vögel auch in anderen Gegenden ihr sonderbares Wesen getrieben haben.“

Uebersetzt und der Redaction mitgetheilt von

Th. PLESKE in St.-Petersburg.

Miscellen.

Am 22. Juli 1877 fand ich in einem vielbesuchten Gesellschaftsgarten einen offenbar aus dem Neste gefallenen flugfähigen Stieglitz. Ich brachte ihn in meine Wohnung und zwar in den Käfig eines erwachsenen Stieglitz, indem ich hoffte, dass dieser den Kleinen aufzuzüchten würde. Dies geschah jedoch nicht und trug ich ihn deshalb in einer Ledertasche in den Garten zurück. Hier kam, trotzdem seit der Fortnahme schon längere Zeit verstrichen war, in Folge des schwachen Schreiens des Kleinen in der Tasche dessen Elternpaar sofort herbei und flog mit ängstlichem Lockruf dicht um mich herum. Nachdem ich die halb geöffnete Tasche auf einen entfernten Tisch gelegt, sprang das Weibchen nach längerer, vorsichtiger Besichtigung zu dem Kleinen in die Tasche, entfernte sich mit dem Männchen wieder, und nun begannen beide Stieglitze, das Junge zu füttern. Ich sperrte hierauf letzteres in ein Gebauer, hing dieses in die dichtbelaubte Krone eines Baumes im Garten und hatte die Freude, zu bemerken, dass die Alten auch hier ihr Junges fanden und durch die Sprossen fütterten. Sie fuhren damit fort, trotzdem an den folgenden Tagen in unmittelbarer Nähe jenes Baumes concertirt wurde und ein zahlreiches

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Pleske Th.

Artikel/Article: [Heldenthaten der Schwarzspechte 46](#)